
Allgemeine Informationen für Eltern

- Sexueller Missbrauch ist, wenn Erwachsene Kinder benutzen, um ihre Sexualität zu befriedigen. Es handelt sich dabei immer um Gewalt, auch wenn keine körperliche Gewalt ausgeübt wird, bspw. dass ein Kind einem Erwachsenen bei sexuellen Aktivitäten zusehen soll.
- Täter*innen planen die sexuellen Übergriffe, sichern sich das Vertrauen der Bezugspersonen und entfremden das Kind von seinem Umfeld; niemand missbraucht ein Kind aus Versehen. Ein schleichender Beginn bspw. durch scheinbar zufällige Berührungen sorgt dafür, dass Kinder nicht richtig mitbekommen, was passiert. Täter manipulieren zunächst die erwachsenen Bezugspersonen und schaffen dabei Gelegenheiten, mit dem Kind allein zu sein; das Kind wird durch besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung manipuliert und sexueller Missbrauch wird mit alltäglichen Handlungen verbunden und als etwas Normales dargestellt. Der Täter zwingt das Kind durch Gewaltanwendung, Einschüchterung und Schuldzuweisung zum Schweigen und entfremdet es durch Bevorzugung oder Verleumdung seiner Umgebung, wodurch eine emotionale Abhängigkeit vom Täter entsteht.
- Missbrauch geschieht zu 75% in der Familie oder im nahen Umfeld; Täter*innen suchen sich häufig Kinder aus, die leicht zu beeindrucken sind, nicht so viele Freunde haben oder wenig Zuwendung erhalten. Blinder Gehorsam und unbedingte Höflichkeit gegenüber Erwachsenen erleichtern Übergriffe durch Erwachsene, denn je angepasster und wenig selbstbewusst sich ein Kind verhält, umso leichter kann es manipuliert werden.
- 85 bis 90 % der sexuell übergriffigen und missbrauchenden Erwachsenen sind männlich. Sie können einen tadellosen Ruf haben, als gute Ehemänner und Väter gelten, beruflich erfolgreich sein und sich engagiert um Kinder bemühen. Deshalb ist es für Kinder besonders schwer, anderen Erwachsenen zu vertrauen und den Täter zu beschuldigen.
- Als Folge des Missbrauchs entstehen bei Kindern Gefühle, die es ihnen erschweren, über den sexuellen Missbrauch zu sprechen: Zweifel an der eigenen Wahrnehmung, Angst, Vertrauensverlust, Scham, Ambivalenz, Schuld, Ohnmacht. Sie entwickeln oft Strategien der Abwehr, z.B. die Abspaltung ihrer Gefühle.

Was können Eltern tun?

- Selbstbewusste Kinder sind nicht leicht zu verwirren oder einzuschüchtern. Sie können eher seltsame Situationen einschätzen und Hilfe holen. Vermutlich können auch sie sich einer Missbrauchssituation nicht entziehen, aber sich eher mitteilen.
- Die explizite Erlaubnis für Kinder, **über alles sprechen** zu können, wirkt gegen das Sprechverbot des Täters.
 - Kinder ermutigen, dass sie auch über unangenehme Situationen oder aufgezwungene Geheimnisse reden können
 - Kein Sprechverbot, bspw. in der Öffentlichkeit
 - Abendliches Rederitual und benennen einer Vertrauensperson, mit der das Kind zuerst reden kann, wenn es etwas Verbotenes getan hat
 - Erlauben, dass Lügen zugegeben werden.
- Durch die Entwicklung von **Intimität und Körperbewusstsein** können Übergriffe eher als Unrecht erkannt und mitgeteilt werden.
 - Durch eine altersangemessene Sexualaufklärung können Kinder besser beurteilen, welches Erwachsenenverhalten normal ist und welches nicht. Weil Sexualität nicht mit einem Tabu belegt ist, können sie mitteilen, was ihnen passiert.
- Eine Erziehung zur **Selbstständigkeit** und zum Aufbau von Selbstvertrauen führt dazu, dass Kinder unangenehme Gefühle wahrnehmen und mitteilen können.
 - Keinen unbedingten Gehorsam gegenüber Erwachsenen verlangen.
 - Kindern keine Angst machen, sondern ihre Gefühle achten und sie ermuntern, sich bei Berührungen, Wünschen oder Abneigungen auf ihre Gefühle zu verlassen,
 - Grenzen setzen und Regeln einhalten, damit Kinder lernen, dass es Grenzen im Umgang miteinander gibt. Sie können sich eher Unterstützung bei Erwachsenen holen als Kinder, die das nie gelernt haben.
 - Selbstbehauptung und soziale Kompetenz führen dazu, dass Mädchen selbstbewusst und eigenwillig sein können und Jungen Gefühle von Angst, Schwäche und Hilflosigkeit zeigen können. Dann fällt es ihnen leichter, seltsame Situationen einzuschätzen und sich Hilfe zu holen.
- Wenig erfolgreich ist eine umfassende Kontrolle des Kindes; generell Misstrauen gegenüber Fremden aufzubauen, fördert eher die Ängstlichkeit von Kindern und schwächt ihr Selbstvertrauen.

Verhalten der Eltern bei einem Verdacht

Kinder erfinden keinen Missbrauch. Glauben Sie dem Kind und geben Sie ihm keine Mitschuld an dem, was passiert ist. Die Schuld für sexuellen Missbrauch liegt immer bei dem Täter/der Täterin.

Handeln Sie nicht übereilt. Bleiben Sie ruhig und lassen Sie sich in einer Beratungsstelle beraten.

Brechen Sie den Kontakt zum Missbraucher ab.

Berücksichtigen Sie bei Ihrem weiteren Vorgehen die Bedürfnisse Ihres Kindes. Machen Sie aber deutlich, dass Sie als Erwachsene die Verantwortung für das weitere Vorgehen übernehmen.

Kontaktadressen

- Unter www.wildwasser.de sind alle Fachberatungsstellen nach Orten sortiert aufgeführt
- Unter www.zartbitter.de können Informationsmaterialien in den Sprachen englisch, türkisch, französisch, spanisch, russisch, griechisch, polnisch, ungarisch, arabisch, persisch, serbokroatisch und japanisch abgerufen werden
- Jedes Jugendamt gibt auch bei anonymen Anfragen telefonisch Auskunft.

Doktorspiele

Doktorspiele sind Spiele von Kindern, die zur normalen Entwicklung von Mädchen und Jungen dazu gehören. Kinder begucken und berühren sich gegenseitig, sie tauschen die Rollen. Dabei geht die Initiative nicht nur von einem Kind aus und kein Kind muss sich unterordnen. Doktorspiele finden unter gleichaltrigen Kindern oder mit ein bis zwei Jahren Altersunterschied statt.

Für Doktorspiele gelten klare Regeln:

- Jedes Mädchen/ jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- Doktorspiele werden freiwillig mitgespielt.
- Die Kinder berühren und untersuchen sich nur so viel und so lange, wie es für sie selbst und die anderen schön ist.
- Kein Kind tut einem anderen Kind dabei weh.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.

Doktorspiele sind nicht altersentsprechend und können für Kinder belastend sein, wenn z.B.:

- ältere Kinder oder in ihrer Entwicklung eindeutig überlegene Kinder daran beteiligt sind,
- sich das Interesse einzelner Kinder über einen längeren Zeitraum fast ausschließlich auf sexuelle Handlungen konzentriert, die Erwachsenensexualität entsprechen (z.B. Analverkehr, orale Stimulation),
- einzelne Kinder bedroht oder verletzt werden,
- Kinder zu Doktorspielen gezwungen werden.

Kinder sind oftmals nicht in der Lage, sich gegenüber Grenzverletzungen im Rahmen von Doktorspielen allein oder in der Gruppe zur Wehr zu setzen. Sie brauchen dazu die Unterstützung von Erwachsenen. Erwachsene sollten zunächst ruhig und besonnen reagieren und die fachliche Unterstützung einer Beratungsstelle suchen.

vgl. Ursula Enders, Doktorspiele, Zartbitter Köln 2004

Präventionsthemen für Kinder

1. Dein Körper gehört dir!

Kinder haben das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung. Sie sollen darin unterstützt werden, ihren Körper als einzigartig und liebenswert zu sehen, so dass sie eher in der Lage sind, Grenzen zu setzen.

2. Vertraue deinem Gefühl!

Kinder sollen darin bestärkt werden, ihre Gefühle wahrzunehmen und ihnen zu trauen. Dann können sie schöne von unangenehmen Berührungen unterscheiden und z.B. sexualisierte Zärtlichkeiten als unrichtig erkennen und dies auch anderen mitteilen.

3. Mädchen und Jungen haben das Recht NEIN zu sagen!

Für Mädchen und Jungen ist es wichtig, ihre eigenen Grenzen zu spüren und „Nein“ sagen zu dürfen. Um laut und deutlich Nein sagen zu können, muss das Kind wissen, dass es ein Recht darauf hat, seine eigene Meinung zu vertreten und über seinen eigenen Körper selbst zu bestimmen.

4. Starke Mädchen und Jungen

Es soll dem traditionellen Rollenbild vom lieben hilfsbereiten Mädchen und vom wilden und frechen Jungen entgegengewirkt werden. Mädchen brauchen Unterstützung, ihr Selbstbewusstsein, ihre Stärken und ihren Eigenwillen zu entwickeln, Jungen brauchen Hilfe, ihre sanften Anteile auszudrücken und ihre Ängste zulassen zu können.

5. Sexualerziehung und Aufklärung

Mädchen und Jungen benötigen ihrem Alter angepasste Informationen: Über ihre Körper und Sexualität und sie benötigen Worte für ihren Körper, für sexuelle Handlungen und damit verbundene Gefühle. Es fällt ihnen leichter, sich zu offenbaren und Hilfe zu holen, wenn sie benennen können, was ihnen widerfährt.

6. Es gibt gute und schlechte Geheimnisse!

Für Kinder ist es wichtig, zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden zu können und über schlechte Geheimnisse sprechen zu dürfen. Ein schlechtes Geheimnis macht Angst, es lähmt und bedrückt. Ein gutes Geheimnis fühlt sich spannend an, es macht Freude und es will jemandem Freude machen.

7. Kinder dürfen sich Hilfe holen!

Kinder brauchen die ausdrückliche Erlaubnis und Ermutigung, sich in jedem Fall Hilfe holen zu dürfen.

8. Kinder haben niemals Schuld an sexuellen Übergriffen!

Die Verantwortung liegt immer beim Täter.

vgl. Manuela Dörsch/ Karin Aliochin, Gegen sexuellen Missbrauch. Das Handbuch zur Verdachtsabklärung und Intervention, Nürnberg 1997, 38ff

Literaturempfehlungen für Eltern

Bilderbücher

- Braun, Gisela/Wolters, Dorothee: Das große und das kleine Nein, Mülheim 1997 (ab 5 J.)
Enders, Ursula/Wolters, Dorothee: Schön Blöd, Weinheim 2014 (ab 3 J.)
Enders, Ursula/Wolters, Dorothee: Wir können was, was Ihr nicht könnt, Weinheim 2016 (ab 4 J.)
Enders, Ursula/ Villier, Ilka/ Wolters, Dorothee: Sina und Tim, Köln 2017 (ab 3 J.)

Kinderbücher

- Blattmann, Sonja/Hansen, Gesine: Ich bin doch keine Zuckermäus. Neinsagegeschichten + Lieder, Köln 2015 (ab 5 J.)
Fragerström, Greth/Hansson, Gunilla: Peter, Ida und das Minimum, Ravensburg 2015
Harris, Robie H./Emberley, Michael: Total normal-was du schon immer über Sex wissen wolltest, Weinheim 2017 (ab 9)
Mebes, Marion/Klees, Esther: Katrins Geheimnis, Berlin 2009 (ab 9 J.)
Mönter, Petra /Wiemers, Sabine : Küssen nicht erlaubt, München 1999 (Vorschule bis 8.Klasse)

Pro Familia, Geisler, Dagmar: Mein Körper gehört mir! Schutz vor Missbrauch für Kinder ab 5, Darmstadt 2011

von der Gathen, Katharina/Kuhl, Anke: Klär mich auf-101 echte Kinderfragen rund um ein aufregendes Thema, Leipzig 2014 (ab 8J.)

Jugendbücher

- McCormick, Patricia: Cut, Bericht einer Selbstverletzung, Frankfurt 2004
Gemmel, Stefan: Wirklich nichts passiert, Köln 2008
Steenfatt, Margret: Nele: Ein Mädchen wehrt sich, Hamburg 2012
Stern, Adriana: Hannah und die anderen, Hamburg 2001

Ratgeber für Eltern

Kerger-Ladleif, Carmen: Kinder beschützen! Sexueller Missbrauch – Eine Orientierung für Mütter und Väter, Köln 2012

Broschüren für Eltern

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:

- Vom 1. Lebensjahr bis zur Einschulung: Liebevoll begleiten ... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder
- Über Sexualität reden ... Zwischen Einschulung und Pubertät
- Über Sexualität reden ... Die Zeit der Pubertät

kostenfrei erhältlich unter: www.bzga.de

Stand: Mai 2018